

# ***Sonntag Jubilate***

## ***Musikalisches Vorspiel***

### ***Begrüßung mit Wochenspruch***

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

***2. Korinther 5, 17***

### ***Abkündigungen***

***(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)***

### ***Lied: eg 560***

#### ***Votum***

- P: Im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

#### ***Psalm***

1 Jauchzet Gott, alle Lande!

2 Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich!

3 Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke! Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

4 Alles Land bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen.

5 Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

6 Er verwandelte das Meer in trockenes Land, sie gingen zu Fuß durch den Strom; dort wollen wir uns seiner freuen.

7 Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, seine Augen schauen auf die Völker. Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.

8 Lobet, ihr Völker, unsern Gott, lasst seinen Ruhm weit erschallen,

9 der unsre Seelen am Leben erhält und lässt unsere Füße nicht gleiten.

***Psalm 66, 1-9***

### ***Gloria Patri***

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

### ***Sündenbekenntnis***

Herr unser Gott, wie eine Anklage trifft uns der Name dieses Sonntags: Jubilate - seid froh!

Wie wenig zeigt doch die Praxis unseres Lebens Jubel, Freude, Gelöstheit! Warum blicken unsere Augen so unfroh, unsere Gesichter ernst; warum ist unsere Stimmung oft gereizt? Unsere Kleinmütigkeit spricht allen Glaubensbekenntnissen Hohn!

Wir müssten erlöster aussehen, wenn man unser Evangelium glauben sollte, hat man uns Christen vorgeworfen. Herr, mit Recht!

Wie manche Nacht könnten wir besser schlafen und manchen Tag getroster bestehen, wenn wir deiner Treue mehr trauten. Herr, mach unsern Glauben froh und zuversichtlich. Erbarme dich unser.

### ***Gnadenverkündigung***

Wer glaubt, dass Gott mächtig ist, der fühlt sich nicht mehr verlassen. Hilfe, die er erlebt hat, gibt er an andere weiter. Diese Erfahrung macht froh und wir können sagen: ich will Gott loben, solange ich lebe.

### ***Gloria in excelsis***

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

### ***Kollektengebet***

Himmlicher Vater, wir danken dir, dass du uns den Sonntag geschenkt hast, der die Unruhe unseres Lebens unterbricht. Wir dürfen aufatmen von der Bedrängnis ständiger Anforderungen. Hier im Gottesdienst hoffen wir zur Ruhe zu kommen und für

unser Leben Richtung, Halt und Zuversicht zu finden. Unsere Ängste hätten wir gern draußen gelassen, aber sie sind mit uns hereingekommen. Ohne sie wären wir auch nicht vollständig. Gott, du legst uns Lasten auf, aber du schenkst uns auch viel Freude. Wir erleben scheinbar unüberwindbare Hindernisse und das frohe Erstaunen, dass wir sie überwinden. Wir wollen das alles dankbar aus deiner Hand annehmen, die Lust und die Last jeden Tages. Hilf uns, das Leben lieb zu haben, Herr.

Alles, was wir von dir erbitten, Herr, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

### *Alttestamentliche Lesung*

1 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

2 Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.

3 Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.

4 Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis

5 und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

6 Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da scheidet zwischen den Wassern.

7 Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah so.

8 Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der zweite Tag.

9 Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einem Ort, dass man das Trockene sehe. Und es geschah so. 10 Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, dass es gut war.

11 Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist auf der Erde. Und es geschah so.

12 Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

13 Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.

14 Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht. Sie seien Zeichen für Zeiten, Tage und Jahre

15 und seien Lichter an der Feste des Himmels, dass sie scheinen auf die Erde. Und es geschah so.

16 Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne.

17 Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, dass sie schienen auf die Erde

18 und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis. Und Gott sah, dass es gut war.

19 Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.

20 Und Gott sprach: Es wimmele das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels.

21 Und Gott schuf große Seeungeheuer und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

22 Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf Erden.

23 Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.

24 Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so.

25 Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über

die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.

28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.

29 Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise.

30 Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so.

31 Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

2, 1 So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. 2 Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. 3 Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.

4a Dies ist die Geschichte von Himmel und Erde, da sie geschaffen wurden.

**1. Mose 1, 1-4a.(4b-25)26-28(29-30)31a(31b); 2, 1-4a**

### ***und / oder Epistel***

22 Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt.

23 Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt.

24 Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind.

25 Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt.

26 Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen,

27 dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns.

28 Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts.

29 Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht.

30 Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun.

31 Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.

32 Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören.

33 So ging Paulus weg aus ihrer Mitte.

34 Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

*Apostelgeschichte 17, 22-34*

## ***Halleluja***

Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum, Alles, was Odem hat, lobe den HERRN!

Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war. Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen.

Halleluja!

*Psalm 150, 1a.6 und Lukas 24, 6a.34*

## *Evangelium siehe Predigttext*

### *Apostolisches Glaubensbekenntnis*

*Lied: eg 110*

#### *Predigt*

Liebe Schwestern und Brüder!

„Ein edles Tröpfchen“ – wer das sagt, dem schmeckt es. Ich stelle mir sein Gesicht vor, wenn er erst die Nase über das Glas hält und riecht, dann den Wein aus dem Glas schlürft, damit sich seine Blume entfalten kann und ihn dann genussvoll im Mund bewegt. Ein seliges Lächeln folgt dann meist der Probe.

„Du trinkst diesen Wein wie Wasser“ ist schon mal zu hören, wenn einer ein Glas Wein aus Durst hinunterkippt. Wein ist viel zu edel, um so grob mit ihm umzugehen.

„Wein, Weib und Gesang erfreuen des Menschen Herz“ – ein derber Spruch aus dem Mittelalter.

„Trinke nicht mehr nur Wasser, sondern nimm ein wenig Wein dazu um des Magens willen und weil du oft krank bist.“ (1. Timotheus 5, 23) rät der Apostel Paulus dem Timotheus.

Was ist dran am Wein?

Vor allem Genuss erst einmal viel Arbeit. Während meiner Hilfsdienstzeit in Trier vor dreißig Jahren konnte ich ein wenig davon mitbekommen, welche Anstrengungen es bedeutet, aus Trauben Wein zu machen. Wieviel Schweiß es kostet, einen Weinberg zu pflegen, dass er Ertrag abwirft. Zur Bewirtschaftung eines Weinbergs sind viele Arbeitskräfte nötig, etwa fünf- bis achtmal so viele wie in anderen landwirtschaftlichen Kulturen. Alle drei bis vier Jahre muss mit Missernten gerechnet werden, etwa durch Spätfröste. Das ganze Jahr über harte Arbeit im

Weinberg und der Kellerei: regelmäßiger Rebschnitt, anbinden, vier bis fünfmaliges Hacken, drei bis viermalige Laubarbeiten. Spritzen gegen Krankheiten und Schädlinge, Düngung, das Lesen der Trauben, das Zermalen und Keltern, verschiedentliches Umfüllen, das Impfen mit Zuchthefen und das Auffüllen der Flaschen.

„Ein edler Tropfen“ – ja, das ist der Wein. Wenn Sie im Sommer mal durch die Weinberge am Rhein oder der Mosel wandern sollten, können Sie sich daran erinnern.

Jesus hat auch sehr gerne Wein getrunken. Böse Zungen nannten ihn sogar einen „Weinsäufer“ (Matthäus 11, 19)

Wein ist das typische Getränk in Palästina zu Zeit Jesu und man trinkt ihn zu jeder Mahlzeit, allerdings mit Wasser vermischt. Jesus zog oft mit seinen Jüngern über das Land und seine Wege führten ihn auch durch Weinberge und Weingärten. Beim Betrachten eines Weinstocks ist ihm vielleicht auch der lange, harte Arbeitsweg vom Weinpflänzchen bis zur Traube in den Sinn gekommen. Vielleicht hat er sich auch daran erinnert, dass oft im Alten Testament sein Volk Israel mit einem Weinberg verglichen wird, an den der Weingärtner – Gott – viel Liebe und Mühe gehängt hat. In einem solchen Weinberg Palästinas könnte Jesus die folgende Bildrede an seine Jünger gerichtet haben. Es ist der vorgeschlagene Predigttext für den heutigen Sonntag Jubilate (zu Deutsch: „Jauchzet <Gott alle Lande>“ – Psalm 66, 1), das Evangelium des Sonntags aus dem Johannesevangelium im 15. Kapitel die Verse 1-8:

*1 (Jesus Christus spricht:) Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.*

*2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.*

*3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.*

*4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.*



*5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.*

*6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.*

*7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.*

*8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.*

Jesus redet sehr oft in Gleichnissen. Er redet oft in Bildern, die er der Lebenswelt der Menschen entnimmt, um das, was er sagen will, zu verdeutlichen. Der Weinstock im Weinberg, die Reben, die Frucht, das malt vor Augen um was es geht, die Gemeinschaft mit Jesus Christus. Fünf Bilder sind in diesem einen Bildwort enthalten und es lohnt sich, sie sich einzeln vor Augen zu malen. Dabei bleibt das Bild ein Bild, es weist nur hin auf eine andere Ebene die menschliches Begreifen übersteigt, das Geheimnis Gottes.

### *1. Das Bild vom Weinstock und den Reben*

Wenn Jesus von sich als dem Weinstock und seinen Jüngern als den Reben spricht, dann spricht er von einem Ganzen. Nicht die einzelnen Reben machen einen Weinstock, auch nicht der Stamm allein, sondern das Ganze, die unauflösbare Einheit von Stamm und Reben.

Finden wir uns wieder in diesem Bild vom Weinstock? Wünschen wir uns nicht auch, ein wichtiger, unaustauschbarer Teil eines größeren Ganzen zu sein? Fühlen wir uns nicht häufig entwurzelt in unserer heutigen Welt, wo jeder meist nur noch ein Rad im Getriebe ist, jederzeit austauschbar? Wer nicht funktioniert wird ausgewechselt, vor allem im Berufsleben. Wer sieht noch das Ergebnis seiner Arbeit, die er Tag für Tag tut? Wie viele Menschen tun jeden Tag die gleiche Arbeit, drehen Schrauben, schneiden Glasscheiben, verpacken Fernsehbildschirme. Wer baut noch ein Haus vom Fundament bis zum Dachstuhl, wer merkt noch, dass jemand an seiner Seite arbeitet, der unverzichtbar ist? Das Leben in Vereinen wird ärmer, nicht nur bedingt durch die

Corona-Krise. Das Gespräch in der Nachbarschaft war häufig schon vorher verstummt. Ob die Kinder wieder auf dem Spielplatz zusammen spielen werden, oder nur noch gegeneinander auf dem Handy? In diese Situationen hinein höre ich Jesus sprechen: „Habt keine Angst! Ich habe nicht gesagt: Ich bin das Meer und ihr seid die Tropfen. Nein, ihr fließt nicht zusammen in einer Masse. Ihr seid Gott wichtig, so wie ihr seid und man kann euch als einzelne Reben gut am Weinstock unterscheiden.“

Ein Tropfen Wasser ist ersetzbar, eine Rebe nicht. Wird sie vom Stock getrennt, wird sie vertrocknen und sterben.

## *2. Das Bild vom Weingärtner*

Wenn Jesus von seinem himmlischen Vater als von einem Weingärtner redet, dann will er sagen: „Mein Vater handelt anders als die Herren dieser Welt. Er kennt mich, den Weinstock, persönlich. Ich bin ihm das liebste auf der Welt. Er kennt euch, die Reben, jede einzelne und er hat euch genauso lieb und er weiß, dass wir nur zusammen lebensfähig sind. Weil Gott euch liebt, darum gibt er euch nicht auf. Er hegt und pflegt euch, damit ihr reiche Frucht bringt.“

Ja, nach so einem Vater sehnen wir uns auch, einem Vater, der uns nicht komplett umkrepeln will, sondern der uns annimmt, so wie wir sind und zusieht, dass er das Beste aus uns macht. Er legt selbst Hand an, kümmert sich persönlich um uns, anders als sooft im Leben, wo wir nur noch eine Nummer unter vielen sind.

## *3. Das Bild vom frischen und vom verdorrtten Rebzweig*

Dieses Bild können wir uns lebendig vor Augen malen: den frischen, in vollem Saft stehenden Rebzweig und den anderen, herausgebrochen und dann verdorrt, zu nichts anderem mehr nütze als zum Verbranntwerden.

Wie ergeht es uns, wenn wir Menschen begegnen, die aus der Fülle des Lebens leben? Haben wir dann nicht manchmal das Gefühl selbst verdorrt, abgestorben zu sein? Vielleicht geht es uns wie ein Blitzlicht vor Augen auf: „Ich habe mich festgefahren in meiner Zufriedenheit, in meiner Satttheit, ich habe mich abgefunden mit dem Leid und dem Elend dieser Welt. Gerade im Frühling spüren wir es doch am eigenen Leib: Es tut sich was,

Saft und Lebenskraft strömen in die vom Winter ausgelaugten Knochen. Wenn wir nicht nur die Frühlingssonne und die Frühlingsluft in unseren Körper lassen, sondern auch Jesus in unser Herz, dann werden auch wir grünen. Übrigens: auf Mülldeponien finden sich häufig die schönsten Blumen.

#### *4. Das Bild vom Reinsein*

„Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesagt habe“ sagt Jesus. Seine einzige Bedingung für diese Zusage lautet: „Bleibt in mir!“ Auch dieses Bild rührt an eine tiefe Sehnsucht in uns; rein zu sein. In der Malerei gibt es reine Farben und in der Musik reine Töne. Reine Farben geben dem Bild Glanz, reine Töne geben Harmonie. Wollen wir im Einklang mit uns selbst leben, auch mit unserem eigenen Schicksal?

„Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten um was ihr wollt, und es wird euch widerfahren“ sagt Jesus. Ja, es gibt sie, die direkten Gebetserhörungen. Wir sollten ihnen einmal in unserem Leben nachspüren. Aber es gibt sie eben auch nicht. Und gerade damit in Einklang zu kommen, rührt an ein tiefes Geheimnis. Hier geht es um das Reinigen der Rebe, die bereits Frucht gebracht hat, damit sie mehr Frucht bringt. Das verlangt das Abschneiden wilder Triebe, damit sich der Saftstrom nicht unnütz verschwendet. Vielleicht werden einige Gebete nicht erhört, weil sie erbitten, was uns nicht gut tut, vielleicht weil wir etwas erbitten, was wir nicht bereit sind selbst zu geben.

#### *5. Das Bild von der Rebe, die Frucht bringt*

Nur was reif ist, ist genießbar. Wir sind oft ungeduldig in unserem Leben, wollen alles gleich, möglichst schon gestern. Ist das nicht mit unserem Christsein genauso? Verstricken wir uns nicht oft in vielerlei Aktivitäten, sollten wir unsere Zeit nicht lieber dafür nutzen Eines richtig zu machen und ausreifen zu lassen? Wie leben viele Stadtgemeinden, wo es an jedem Abend zwei parallele Veranstaltungen gibt? Hektisch, unkonzentriert und das Feuer der Begeisterung ist meist schnell erloschen. Frucht kann nur der bringe, der dranbleibt, der den Lebensstrom nicht kappt, der ihn speist. Christen ohne Jesus, darüber sollte man gar nicht reden.

Wer in Jesus bleibt, von seinem Leben durchpulst ist, der trägt Jesu Frucht der Liebe hinaus in unsere Welt, an den Ort, wohin er

gestellt ist. So gerade verwirklicht er sich selbst, wird wirklich Mensch – und so Jesus – wird der Vater verherrlicht.  
Amen.

## *Moment der Stille*

### *Lied: eg 432*

#### *Fürbitten*

Herr, unser Gott, lass uns darüber ins Nachdenken kommen, dass wir alle viel mehr Grund zum Freuen, Danken und Loben als zum Resignieren und Verzagen haben. Denn über jedem von uns steht die Zusage deiner Liebe und Treue; jeden von uns hast du bei unserer Taufe mit Namen angesprochen und als dein Kind angenommen. Du bist unser Vater im Himmel und willst es auch hier auf Erden sein.

Gib uns offene Augen für den Reichtum deiner Geschenke unter uns:

für die Menschen, die uns wohlgesonnen sind;

für die Ereignisse und Kleinigkeiten des Alltags, die unser Leben froh machen;

für die Gedanken und Ideen, die wir haben;

für die Probleme und Aufgaben, die wir mit deiner Hilfe meistern konnten;

und besonders für deine unbegreifliche Liebe und unverdiente Vergebung, die uns immer wieder die Last der Schuld abnimmt.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Ja, Vater, wir sind reich! Und nun bitten wir dich heute am Anfang dieser Woche, bevor die Arbeit beginnt, die wir nicht immer gern, sondern oft gezwungen und unlustig tun, und bevor wir wieder mit Menschen zusammenkommen, die uns nicht immer sympathisch, sondern manchmal eine Belastung sind: lenke du unsere Worte, unsere Entscheidungen, unser Tun.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Hilf uns, in unserem Mitmenschen den zu sehen, dem du die gleiche Liebe schenkst wie uns. Lass uns glaubwürdige Christen und überzeugende Botschafter deines Evangeliums sein, indem

unser Verhältnis zueinander ein Spiegelbild deiner Zuwendung zu uns ist.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Hilf uns, dem Ehe- oder Lebenspartner das gute Wort zu sagen und dem Gesprächspartner die notwendige Geduld zu schenken.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Hilf uns, unsern Kindern vorzuleben, was es heißt, getauft und konfirmiert zu sein. Lass uns da zur Stelle sein, wo es nötig ist zu trösten, anzufassen und zu beten.

Und zu allem schenke uns deinen heiligen Geist, damit wir wirklich deine Gemeinde sind, die deine Kraft weitergeben kann - in deinem Namen.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Amen.

## ***Vaterunser***

## ***Lied: eg 100***

## ***Entlassung***

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

## ***Segen***

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

## ***Musikalisches Nachspiel***